



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule**

Erläuterungen der epischen Gedichte des Lesebuches

**Leineweber, Heinrich**

**Paderborn, 1881**

6. Die Stufenleiter, von Gottlieb Konrad Pfeffel.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63834)

### 3. Der Dieb und die Bestohlenen.

(Übertragung der Fabel auf menschliche Verhältnisse.)

Ausführung:

Ein Dieb, der verschiedenen Bewohnern eines Dorfes dies und jenes entwendet hatte, wurde endlich ertappt und zur nächsten Stadt abgeführt, um dem dortigen Gefängnis übergeben zu werden. Auf dem Wege durch das Dorf, ja noch weit vor dasselbe, folgten ihm diejenigen, die er früher bestohlen, und überhäuften ihn mit Spott und Hohn. Ein Bauer indes, der den Dieb abführen sah, empfand Mitleid mit dem Unglücklichen und verspottete ihn nicht, obwohl dieser ihm ein wertvolles Andenken entwendet hatte. Er dachte bei sich: „Die thörichten Leute! Was kann es helfen, den Bösewicht zu verlachen und zu beschimpfen; dadurch bekommt niemand einen Heller des Gestohlenen zurück. Zudem ist es unedel und unchristlich, sich über des Nächsten Unglück zu freuen, sollte dieser auch unser größter Feind sein.“

## 6. Grundgedanke der bekanntesten Fabeln von Lichtwer.

### 1. Der Fuchs und der Esel.

In Thaten liegt die beste Probe. — Willst du bei Gelegenheit einer That nicht lächerlich erscheinen, so hüte dich vor eitler Selbstüberhebung.

### 2. Der Hänfling.

Wer am unabhängigsten ist, der ist am glücklichsten. — Das Glück der Unabhängigkeit ist am sichersten im Mittelstande zu finden; daher: Mittelstand, bester Stand.

## 6. Die Stufenleiter.

Gottlieb Konrad Pfeffel.

1. Ein schlauer Sperling haschte sich  
Ein blaues Mückchen. „Weh mir Armen!“  
Rief es, „ach Herr, verschone mich,  
Laß meiner Jugend dich erbarmen!“  
„Nein,“ sprach der Mörder, „du bist mein;  
Denn ich bin groß und du bist klein.“
2. Ein Sperber fand ihn bei dem Schmaus;  
So leicht wird kaum ein Floh gefangen,  
Als Junker Spaß. „Gieb,“ rief er aus,  
„Mich frei; was hab' ich denn begangen?“  
„Nein,“ sprach der Mörder, „du bist mein;  
Denn ich bin groß und du bist klein.“



3. Ein Adler sah den Gauch und schoß  
Auf ihn herab und riß den Rücken  
Ihm auf. „Herr König, laß mich los!“  
Rief er, „du hast mich ja in Stücken.“  
„Nein,“ sprach der Mörder, „du bist mein;  
Denn ich bin groß und du bist klein.“
4. Schnell kam ein Pfeil vom nahen Bühl  
Dem Adler in die Brust geflogen.  
„Warum,“ rief er, indem er fiel,  
Zum Jäger, „tötest mich dein Bogen?“  
„Ei,“ sprach der Mörder, „du bist mein;  
Denn ich bin groß und du bist klein.“

### 1. Erläuterungen.

1. Du bist mein, d. h. du bist in meiner Gewalt.
2. Der Sperber ist ein bei uns häufig vorkommender, äußerst mordsüchtiger Raubvogel.
3. Gauch ist sowohl der Kuckuck als auch daneben einer, der Mangel an Verstand äußert; hier: einfältiges, dummes Tier.
4. Bühl, altertümliche Form für Hügel.

### 2. Kurze Angabe des Inhaltes.

Eine Fliege wird von einem Sperling gefangen und verzehrt, der Sperling von einem Sperber, der Sperber von einem Adler und dieser endlich von einem Jäger mittels eines Pfeiles erschossen. Jedes der ergriffenen Tiere fleht um sein Leben, wird jedoch mit den Worten abgewiesen: „Du bist mein; denn ich bin groß und du bist klein.“

### 3. Besprechung der Fabel.

Wie heißen die Tiere, welche uns in dieser Fabel vorgeführt werden? Welches ist das schwächste, welches das stärkste unter den genannten Tieren? Wer ist noch mächtiger als der Adler? Worin besteht das gemeinsame Schicksal der Tiere? Sieh an, von wem jedes der genannten Tiere ergriffen wird! Mit welchen Worten fleht jedes derselben um sein Leben? Durch welchen Hinweis unterstützt jedes der Tiere die Bitte um Schonung seines Lebens? (Die Mücke erinnert an ihre Jugend und Hilflosigkeit; sie wendet sich an das Mitleid des Sperlings. Dieser weist hin auf seine Unschuld und Harmlosigkeit; er appelliert an das Gerechtigkeitsgefühl des Sperbers. Dieser erinnert an die Gräßlichkeit des Mordes; er wendet sich hauptsächlich an den Edelmut und die Großmut des Königs unter den Vögeln. Der Adler weist hin auf die Zweck- und Nutzlosigkeit seines Todes für den Jäger; er richtet sich mit seiner Bitte an des letztern Verstand und Vernunft.) — Mit welchen Worten wird jedes der Tiere abgewiesen? Zeige, daß ein stufenmäßiges Fortschreiten der Macht und



Gewaltthätigkeit stattfindet! Inwiefern paßt die Überschrift zu der Fabel? Mit welchen Worten rechtfertigen die Mörder ihre Gewaltthat? („Du bist mein; denn ich bin groß und du bist klein.“) — Das heißt mit andern Worten: Ich bin stärker und mächtiger als du; folglich kann ich über dich herrschen und mit dir machen, was mir beliebt; als der Stärkere habe ich die Gewalt über dich. — Das ist aber keineswegs ein richtiger Grundsatz, und gleichwohl huldigen viele Menschen demselben. Die Stärkeren und Mächtigeren meinen, weil sie im Besitz der Gewalt sind, auch immer das Recht über andere zu haben. Das ist jedoch ganz falsch und auch ganz unchristlich gedacht; leider ist es aber so, daß in der Welt gewöhnlich das Recht des Stärkeren gilt. Der zuletzt erwähnte Erfahrungssatz wird in unserer Fabel sehr treffend ausgeführt.

Der Dichter Hagedorn veranschaulicht denselben Satz durch folgende kurze Verse:

„Ein Marder fraß den Auerhahn;  
Den Marder würgt ein Fuchs; den Fuchs des Wolfes Zahn.“

#### 4. Grundgedanke der Fabel.

In der Welt gilt das Recht des Stärkeren.

#### 5. Zur Lehre von den poetischen Formen.

Unser Gedicht ist in vier unter sich gleiche Abschnitte geteilt, von denen jeder für sich ein kleines Ganzes bildet. Man nennt ihn Strophe. Ihr gebrauchet für einen solchen bisher meistens den Namen „Vers“. Wie werdet ihr also künftig sagen müssen? Aus wie viel Zeilen besteht nun jede Strophe? Sie ist also sechszeilig. Die Zeilen eines Gedichtes nennt man Verse. Darum kann man auch erklären: Die Strophe ist die Verbindung mehrerer Verse zu einem Ganzen. Daß der Vers oder die Zeile durch Aneinanderreihung von 2, 3, 4 und mehr Versfüßen entsteht, ist euch bereits bekannt. Wie viel Verse hat jede Strophe unsers Gedichtes? Wie viel Verse hat das ganze Gedicht?

#### 6. Schriftliche Übungen.

Übertragung des Gedichtes in die ungebundene Rede.

Ausführung:

Einst saß ein Sperling auf dem Aste eines Apfelbaumes und fing eine Mücke. Die Mücke jammerte und wehklagte, aber vergebens. Der unbarmherzige Sperling hatte durchaus nicht Lust, seine Beute fahren zu lassen, und stillvergnügt rief er aus: „Du bist mein; denn ich bin stärker und mächtiger als du.“ Während der Sperling seinen Braten verzehrte, ergriff ihn ein Sperber. Ganz entrüstet rief der Sperling: „Gieb mich doch frei! Was habe ich begangen?“ Aber der stolze Sperber sagte: „Nein, nein, daraus wird nichts! Du bist



der Schwache, ich bin der Starke; also bleibst du in meiner Gewalt“ und biß ihm den Kopf ab. Doch auch der Sperber erfreute sich nicht lange seines Sieges; denn plötzlich stürzte sich ein Adler auf ihn herab. Da half kein Widerstand und kein Flehen; der König der Vögel antwortete dem zerfleischten Sperber: „Es ist nicht anders; ich bin mächtiger als du.“ Allein der Adler war auch noch nicht der Stärkste. Ehe er sich's versah, flog ihm eine Kugel durch die Brust. Wehren konnte er sich nicht; aber er beschwerte sich doch, daß der Jäger ihn ohne Ursache erschiesse. Der Jäger antwortete ihm indes: „Ich bin größer und habe mehr Macht als du.“

### 7. Grundgedanke der bekanntesten Fabeln von Pfeffel.

#### 1. Ochs und Esel.

Menschen, die keine Weisheit besitzen, streiten und zanken am heftigsten und am meisten darüber.

#### 2. Der Hund und die Kuh.

Der Neidische gönnt andern auch das nicht, was er selbst nicht gebrauchen kann.

#### 3. Das Johanniswürmchen.

Es wird mancher verunglimpft, nicht, weil man an ihm etwas zu tadeln hätte, sondern um dadurch seine Vorzüge, welche man nicht erreichen kann, in Schatten zu stellen.

#### 4. Der junge Hase.

Stolz und eitel auf geringfügige Thaten sein, ist ein sicheres Kennzeichen kleinlichen Geistes. — (Der „Held von Mancha“ ist Don Quixote [spr. Kichöte], der Held in einem Roman des spanischen Dichters Cervantes. „La Mancha“ [spr. La Mantsha], Landschaft in Neukastilien, ist die weltberühmte Heimat desselben.)

### 7. Die Jünglinge.

Abraham Emanuel Fröhlich.

1. „Laß uns,“ sprach ein Bach zum Fandern,  
„Luftig durch die Thäler wandern!  
Blumenmatten, Wald und Lieder  
Rufen uns zu sich hernieder.“
2. „Warte doch!“ sprach der Geselle;  
„Noch zu klein ist unsre Welle.  
Du verlorest dich in Bälde  
Auf dem breiten Sonnenfelde.“
3. Birg dich vor den gier'gen Strahlen,  
Stärke dich in Vergesgründen;  
Doppelt wirst du dann in Thalen  
Freuden finden und verkünden!“ —